

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 130.

Neuenbürg, Mittwoch, den 4. Juni 1924.

82. Jahrgang.

Bezugspreis:

Halbmonat in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib. Nachnahme nachbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausdrückerinnen jederzeit entgegen.

Verkaufsstelle: Nr. 24, O.N.-Gasse, Neuenbürg.

Druck und Verlag der C. Mecklenburg Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeitsp. oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf. Kehl-Zeile 30 Goldpf. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuluos. Offerte und Anzeigenerteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinsichtlich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinelei Gewähr übernommen.

Deutschland.

München, 3. Juni. Von den 62 verhafteten Kommunisten sind nach eingehendem Verhör alle, bis auf den Sekretär der K.P.D., Dr. Frank, aus der Haft entlassen worden. Damit fallen auch die Vorhänge, die die Kommunisten im Reichstag und im bayerischen Landtag wegen der Verhaftung ihrer Fraktionsgenossen in München geplant hatten, weg.

Berlin, 3. Juni. Die Reichsbank hat der Landwirtschaft zur Behebung der Auswinterungsschäden einen Kredit von 20 Millionen Mark auf Veranlassung der Reichsregierung zur Verfügung gestellt. Anträge sollen sofort an den Reichsfinanzminister gerichtet werden. Angegeben ist die Stärke der Auswinterung in den betreffenden Bezirken und die Höhe der notwendigen Summe.

Berlin, 3. Juni. Das Verbrechen an dem 15-jährigen Schüler Günther Beuer, der dieser Tage bei Berlin erschossen worden ist, wurde gestern spät abends durch das Schöffengericht des 2. Bezirks in Hans Liebes, angeklärt. Er hat plötzlich gefasst, Beuer erschossen zu haben, als er mit diesem durch die Schomberg-Gasse. Nähere Einzelheiten waren bisher noch nicht aus ihm herauszubringen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Verwundung politische Natur war. Liebes hatte wiederholt versucht, in den Deutschnationalen Jugendbund Aufnahme zu finden, war aber abgewiesen worden, da er „kommunistischer Umtriebe verdächtig“ war. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Berlin, 3. Juni. In dem Prozeß wegen des Ueberfalls auf Maximilian Gorden wurde gestern der Angeklagte Oberleutnant A. D. Antermann, wegen verübten Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt unter Anrechnung von 11 Monaten Untersuchungshaft. — Der sozialdemokratische Parteivorstand beruft laut „Vorwärts“ im Anschluß an den Parteitag die Tagung des Reichsverbandes auf Montag, den 10. Juni, nach Berlin in den preussischen Landtag ein.

Protest gegen das Befolungsdekret der Reichsregierung.

Stuttgart, 3. Juni. Der Württ. Beamtenbund hielt am letzten Sonntag seine jährliche Vertreterversammlung ab. Dabei wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die Vertreterversammlung des Württ. Beamtenbundes ist von dem Ergebnis der neuesten Gehaltsregelung bitter enttäuscht, verlängert diese doch bei weitem Kreisen der unteren Beamten die allgemein anerkannte traurige Notlage. Die kleinen Erhöhungen von monatlich 12-18 Mark gleichen auch nicht entfernt die in den letzten Monaten eingetretene Steigerung der Kosten der Lebenshaltung aus und stellen auch nicht annähernd die Kaufkraft der an sich schon unzulänglich gewordenen Vorkriegsgehälter her, denn die Kaufkraft des Geldes ist in der gesamten Weltwirtschaft seit 1914 um mehr als 40 Prozent gesunken. Die Besüge in den unteren Gehaltsgruppen bleiben überdies auch jetzt noch weit hinter der Steigerung der Arbeiterlöhne in der Privatwirtschaft zurück. Die Vertreterversammlung protestiert gegen das den Angehörigen der unteren Befolungsgruppen angeordnete soziale Unrecht und erwartet von den Vorgesetzten, daß sie in Einübung der vor den Wahlen gegebenen Versprechungen eine weitere wesentliche Erhöhung der Besüge in den unteren Befolungsgruppen herbeiführen. Die Vertreterversammlung beauftragt die Bundesleitung, bei der württ. Regierung, dem Württ. Landtag und dem Württ. Reichstagsabgeordneten umgehend auf gründliche Abhilfe hinzuwirken.

Ein Regierungsrat vor Gericht.

Stuttgart, 3. Juni. Vor dem Schöffengericht hatte sich gestern der früher beim Polizeipräsidium und jetzt beim Landesgesundheitsamt verwendete Regierungsrat Eberhard Wildermuth, Führer der Jungdemokraten, unter der Auflage von verantworten, anfangs September v. J. gemeinsam mit anderen Personen einen nach Art der verbotenen Hundschäfen organisierten Verband gebildet, geleitet und die Verteilung von Schusswaffen zugelassen zu haben. Die Verhandlung endete mit einem Freispruch. In dem Urteil wird festgestellt, daß Wildermuth auf seine Vorstellungen von der Regierung ermächtigt wurde, ohne Übertretung der Rotverordnung eine Hilfsmannschaft für den Ernst bereitzustellen. Ein gewisser Verband sei allerdings im Entstehen begriffen gewesen, doch hätten seine Mitglieder im Bedarfsfall in legaler Weise Verwendung gefunden. Die Verantwortung Wildermuths für die Waffenverteilung sei nicht sicher festgestellt. Der Verband war auch noch nicht gebildet, sondern erst in der Vorbereitung begriffen. Auch hatte Wildermuth mit der militärischen Gliederung in dem Verband noch nicht begonnen. So sei er sich subjektiv nicht bewußt gewesen, mit seinen Vorbereitungsmaßnahmen die Rotverordnung vom 23. 4. 23 zu verletzen.

Erneute Kundgebung gegen die fremden Schnäffler.

Königsberg, 3. Juni. Am Sonntag abend versammelte sich abermals eine größere Menschenmenge vor dem Zentralhotel, in dem die Entente-Kommission untergebracht ist, und machte durch Plakate gegen die Kontrollkommission ihrem Unwillen über die Anwesenheit der Offiziere in Königsberg Luft. Als das herbeigerufene Ueberfallkommando der Sowjet einfihr, sang die Menge das Deutschlandlied, ging dann aber freiwillig auseinander.

Wir und die Anderen.

Wie wieder Krieg! rufen Leute in Deutschland. Was sagen die anderen Völker? Der bekannte englische Armeeführer General French sagte in einer Ansprache an die Schulkinder der Londoner Deon-Zentral-Schule: Ihr seid jetzt zwar nur Kinder, aber wenn der nächste große Krieg kommt, dann werdet ihr einen Anteil daran haben. Seid vorbereitet und glaubt bloß nicht, daß es keinen weiteren Krieg mehr geben

werde. Die Mädchen, so hoffe ich, werden gleichfalls dem Beispiel ihrer Schwestern im letzten großen Kriege folgen.

Ausland.

Wien, 3. Juni. Gestern haben die Seibel untersuchenden Ärzte erklärt, daß zurzeit keine Lebensgefahr bestünde.

Durban (Südafrika), 2. Juni. General Smuts, der im Ratbaule eine Wahlrede halten wollte, wurde von politischen Gegnern daran gehindert. Smuts veranlaßte darauf eine Zusammenkunft unter freiem Himmel und erklärte: In Südafrika wurde die rote Fahne gehißt. Die verfassungstreuen Bürger dürfen nicht untätig zusehen, wie sich die Anzeichen der Revolution bemerkbar machen. Die Gefahr eines Angriffes auf die bürgerliche Rechte sei unabweisbar.

Ein Kabinett Herriot ohne Sozialisten.

Paris, 3. Juni. In der Nachtfraktion, die der sozialistische Parteitag gestern abhielt, ist die Entscheidung über die Frage der Beteiligung oder Nichtbeteiligung der Partei an der Regierungsbildung gefallen. Die Partei hat sich gegen die Beteiligung an der Regierung im Augenblick, aber für die restlose Unterstützung der radikalen Regierung im Parlament ausgesprochen. Die Resolution, in der man sich gegen die Regierungsbeteiligung ausgesprochen, läßt die Möglichkeit offen, daß diese Frage im Bedarfsfalle späterhin wieder angeschnitten wird. Sie ist also als eine Art von Kompromiß zwischen beiden Flügeln der Partei zu betrachten, wobei allerdings der eine Flügel an der Regierungsbildung zuneigende Flügel sich als der stärkere erweisen hat. Die Resolution, die einstimmig angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: „Der Parteitag beschließt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen von einer Beteiligung an der Regierung abzusehen. Die Statuten der Partei sichern in geeigneter Weise die Mittel, die gleiche Frage von neuem vor der Partei aufzurollen, wenn außerordentliche Verhältnisse auftreten, die diese Befragung notwendig machen. Im Dringlichkeitsfall ist der Verwaltungsausschuß ermächtigt, entweder auf eigene Initiative oder auf Verlangen der parlamentarischen Fraktion einen Ratsantrag der Partei einzubringen, dem die Beschlüsse eines Parteitag übertragen werden.“

Die Tagesordnung, die nach längerer Debatte angenommen worden ist und die den Radikalen die parlamentarische Unterstützung der sozialistischen Partei zusagt, hat folgenden Wortlaut: Der Parteitag dankt der radikalen Partei für die Mitteilung, die ihm zugegangen ist. Er ist der Ansicht, daß er sich dem Falle gegenüberstellt, der durch die letzten Paragrafen der Tagesordnung von Marseille vorgegeben und dargelegt worden ist, und nach dessen Wortlaut die Unterstützung der sozialistischen Partei jedem Werke der erneuernden Reform und aufrichtigen Demokratie gefordert ist und insofern jeder Regierung, die entschlossen ist, dieses Werk zu unternehmen. Die sozialistische Partei beauftragt also ausdrücklich die parlamentarische Fraktion in diesem Sinne. Sie beauftragt sie, strenger als jemals für die Einheitslichkeit der Abstimmung zu sorgen, die in politisch schwierigen Umständen notwendig ist. Sie beauftragt sie fernerhin, die Maßnahmen zu prüfen, die im Parlament den Erfolg des von der Linken betriebenen Kampfes sichern werden. Um der Fraktion eine besonders gefährliche politisch-parlamentarische Waffe zu nehmen und um die Loyalität der Unterstützung zu beweisen, die die sozialistische Partei zu gewähren bereit ist, entbindet sie die parlamentarische Fraktion der von den Parteiregeln vorgesehenen Verpflichtung, in jedem Fall gegen die Gesamtheit des Budgets zu stimmen.“ Die beiden Resolutionen sind noch heute nacht mit einem von Leo Blum unterzeichneten Begleitfischreiben an Herriot weitergeleitet worden.

Herriots Programm.

Paris, 3. Juni. In dem Brief an die sozialistische Partei, auf Grund dessen der sozialistische Parteitag eine Unterstützung des Kabinetts Herriot beschloß, entwickelte Herriot zunächst sein innerpolitisches Programm: Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes, Wiederherstellung des Rindholzmonopols und Durchführung einer allgemeinen Kurve, die sich aber nicht auf Verräter und Deserteur erstrecken soll, und legt seinen Standpunkt zu der Frage der Aufhebung der Weisheit beim Ratkan und der Durchführung des Gesetzes über die Kongregationen dar. In Bezug auf die Außenpolitik sagt Herriot: Wir sind entschlossen, in vollem Ausmaß unserer Mittel den Frieden auf Grund der Einigkeit unter den Völkern durchzuführen. Dieser Friede, für den wir arbeiten werden, wird nach unserer Ansicht erst wirkungsvoll sein an dem Tage, wo Frankreich, getreu seiner demokratischen Mission und seinen Verpflichtungen, die es während des Krieges übernommen hat, den Völkerbund stärken, seine Rolle ausdehnen und eine Erweiterung internationaler Institutionen, wie des Gerichtshofes im Haag und des internationalen Arbeitsamtes geschaffen haben wird. Wir nehmen ohne jeden Vorbehalt den Bericht der Sachverständigen an. Unsere Partei hat die Politik der Isolation und der Gewalt bekämpft, die zu Befestigungen und zu einer territorialen Wandnahme geführt hat. Aber angesichts des gegenwärtigen Zustandes in Deutschland und der Konventionen, nicht nur Frankreich, sondern alle Völker vor einem offensiven Wiederanstehen des nationalstaatlichen Selbststums zu beharren, hält es unsere Partei nicht für möglich, das Ruhrgebiet zu räumen, bevor die im Sachverständigenbericht vorgeschlagenen Forderungen konstituiert und den internationalen Organisationen übermitteln worden sind, die berufen sind, sie zu verwirklichen. Im Interesse des Friedens glauben wir auch, daß die Kontrolle der Entmännung Deutschlands sichergestellt werden muß und zwar durch eine gemeinsame Anstrengung aller Mächte und sobald wie möglich durch eine Aktion des Völkerbundes. Wir werden das Programm der Sicherheit durch

Garantiepakete zu lösen haben, die wir unter die Autorität des Völkerbundes stellen wollen.

Stellungnahme Macdonalds gegen ein Kabinett Herriot.

London, 3. Juni. In Beantwortung einer Anfrage Wedgewood Benn, ob die Regierung irgendwelche Vorstellungen bei der deutschen Regierung darüber erhoben habe, daß die Ernennung des Admirals von Tirpitz zu einem hohen Regierungspost bei den Alliierten übel aufgenommen werden würde, erklärte Macdonald: Ich kann Herrn Benn versichern, daß wir nicht verabsäumt haben, das zu tun, was wir sowohl in dieser, als auch in anderer Hinsicht für unsere Pflicht halten.

Kaufmann in Albanien.

Wie aus Skutari gemeldet wird, begannen Samstag 8 Uhr abends erbitterte Straßenkämpfe zwischen den Truppen des Präsidenten der Offiziersliga, Reichsad Balsha, und der Gendarmerie, welche der Regierung die Treue bewahrt hatte. Reichsad Balsha griff, unterstützt von den Führern der katholischen Malissoren, die Kaserne von Skutari mit Artillerie an, wobei 400 Gendarme und die der Regierung ergebene Bevölkerung geflüchtet waren. Die Kämpfe dauerten die ganze Nacht von Samstag und Sonntag und gipfelten am ganzen Tag noch an, so daß es erst gestern gegen Abend Reichsad Balsha gelang, Herr über ganz Skutari zu werden. Die Truppen der Regierung aus der Umgebung von Skutari haben sich wegen schlechter Vermaffung und ungenügender Ausrüstung zurückgezogen. Reichsad Balsha verfügt über ansehnliche, gut ausgerüstete Truppen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Im Bereich des Landesfinanzamts Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuer im diesjährigen Bedürfnis wurde der Steuerinspektor Walter in Ehlingen zu dem Finanzamt Neuenbürg.

Neuenbürg, 3. Juni. („Deutschler“ an neuen Reichstaler.) Die früheren Silbermünzen (3- und 5-Markstücke) tragen bekanntlich die schöne Aufschrift „Gott mit uns“. Für die neuen Silbermünzen ist die Zeile aus dem Deutschlandlied „Einigkeit und Recht und Freiheit“ als Unterschrift gewählt worden. Der Münzhüte C (Tresden) ist dabei scheinbar ein Mißgeschick begegnet, das zwar nicht vertrauensverwundend für die neuen 3-Markmünzen klingt, aber für die Sammler sicherlich Wert hat. Statt „Einigkeit und Recht und Freiheit“ steht man nämlich durch Ineinanderdrängen zweier aufeinanderfolgender Worte — die Aufschrift besteht aus lauter großen lateinischen Buchstaben — folgende Lesarten: „Einigkeit Unrecht und Freiheit“ oder „Einigkeit Unrecht und Freiheit“. Wahrscheinlich wird die Sammler- und Händlerjagd auf diese Münzen losgehen, wie feinerzeit 1905 auf die 3-Pfennig-Briefmarke mit dem Aufdruck „Deutsches Reich“. Zur Zeit Friedrich des Großen gab es schon einmal einen Taler mit eigenartiger Aufschrift. Die Worte „Ein Reichstaler“ waren so gedruckt, daß sie sich lesen ließen wie „Ein Reich stahl er“. Man bezog das auf die früher österreichische Provinz Schlesien. Diese Münzen sind damals alsbald eingezogen worden und gehören heute zu den größten Raritäten.

Dobel, 1. Juni. Der Landwirtschaftl. Bezirksverein und der Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Neuenbürg hielten heute eine gemeinsame Vollversammlung im Gasthaus zum Kofle hier ab. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Feldermann mit Besichtigung verschiedener Obstbaumanlagen, bei dem reges Interesse bezeugt wurde und von dem ausfösenden Sachverständigen Ausschüsse über Äpfel und Feiler gegeben werden konnten. In einleitenden Begrüßungsworten wies der Vorstand des erleren Vereins, Oberamtspfleger Käßler, darauf hin, daß es ein glücklicher Zufall sei, daß die beiden mit einander so eng verwandten Vereine gemeinsam hier tagen können und beleuchtete in bereiten Worten die derzeitige Notlage der Landwirtschaft, die vielfach davon herrühre, daß die Landwirte während der Inflationszeit ihre Erzeugnisse veräußerten und nun vor dem Nichts stehen. Er freute sich über die erhebliche Steuerlast, die infolge des verlorenen Krieges auf der Landwirtschaft ruht und bemerkte, daß auch die Landwirtschaft das Ihre an den Kriegskosten trage, wenn diese auf alle Stände und Schichten gleichmäßig verteilt werden. Auch die Kreditnot, dies trübe Kapitel, mit den üblen Folgen bedeute für die Landwirtschaft einen harten Dauerkampf. Und doch sei durch die Stabilisierung der Währung eine Besserung eingetreten, die wieder bessere Zeiten in Aussicht stelle. Nun begrüßte auch Schultheiß Klinger die Versammelten namens der Gemeinde Dobel und empfahl den engen Zusammenschluß der in beiden unpolitischen Vereinen vorhandenen Mitglieder, da gerade in den Berufsorganisationen wertvolle Arbeit für die Weiteranbahnung des Bodens usw. geleistet werde. Hieran gab der Vorstand des Landwirtschaftl. Bezirksvereins, Oberamtspfleger Käßler, einen Tätigkeitsbericht wie in der Versammlung in Birkenfeld (Enztäler Nr. 118), wobei er ganz besonders den Wert und die Arbeit der Berufsorganisation hervorhob und alle aufforderte, sich dem Verein anzuschließen und die Mitgliederzahl zu vermehren.

Anschließend folgte ein Vortrag von Oberamtsrat Dr. Müller über „Die Gewährung beim Viehkauf“, bei welchem der Vortragende an der Hand seiner als Sachverständiger in Gerichtsällen usw. gesammelten, oft sehr trübten Erfahrungen ausgiebig und allgemeinverständlich den Viehkauf und die besonderen Merkmale für den Käufer und Verkäufer schilderte und insbesondere die gesetzlichen Bestimmungen eingehend darlegte. Namens der Versammlung dankte der Vorsitzende dem Referenten für den lehrreichen Vortrag, worauf der Vorstand des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins, Stadtschultheiß Knodel, Neuenbürg, nach begründeten



den Worten auf die Notwendigkeit des wichtigen sachgemäßen Obstbaus einging, auch wies er darauf hin, daß in Döbel dem Bau von Spalierobst an Gebäuden noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Darauf wurde dem Sachverständigen der württ. Landwirtschaftskammer, Obbauinspektor Müller, das Wort zu einem Vortrag über 'Obstbau in Höhenlagen' erteilt. Der Redner verbreitete sich zunächst über die Organisation, deren Notwendigkeit und Bedeutung für die Allgemeinheit, wobei er ganz besonders den Eintritt jedes einzelnen Landwirtes, der Obstbau treibenden forderte, denn nur so können die gegenseitigen Erfahrungen ausgetauscht und zum Nutzen der Allgemeinheit verwertet werden. Es müße der Allgemeinheit nichts, wenn der eine schöne Apfel im Garten habe und seinem Nachbarn ein nicht so großer, damit dieser nicht auch so schöne Ware präsentieren könne. Er führte aus, daß das landläufige Sprichwort 'Dass einen Mann, pflanz einen Baum, und pflanze sein, er bringt dir's ein', das für Zeiten im vorigen Jahrhundert, als der Obstbau noch nicht so weit war, gegolten habe, heute nur für die letztere Hälfte zutrefte, denn der Boden und seine Beschaffenheit müssen beim Baumpflanzen besonders geprüft werden, weil dem Baum Lebensmöglichkeit nicht nur auf zwei Jahre, sondern auf ein ganzes Menschenalter geschaffen werden müssen. Besonders in Döbel sei in den Windlagen Vorsicht geboten, auch bei der Sortenwahl. In seinen eingehenden Ausführungen kam er auf die sorgfältige Anpflanzung, Düngung sowie die Sortenwahl und Pflege, insbesondere auch bei älteren Bäumen, zu sprechen, wobei er das Anpflanzen als besonders wichtig hervorhob, auch das Erziehen der Bäume, die von Moosbäumen voll sind, empfahl. Auf die Ausführungen im Einzelnen einzugehen, ist hier leider nicht möglich; es kann nur jedem dringend empfohlen werden, derartige Vorträge wie zu vernehmen und das Gedächtnis zu vermerken. Der lebhafteste Beifall war ein Zeichen des Dankes, dem Stadtkulturbesitz Knobel noch besonderen Nachdruck verlieh. Darauf machte Oberamtsleiter Dr. Müller noch Mitteilungen über die im Bezirk gegründete Viehwirtschaftsvereine sowie über Jued und Juchziel der Genossenschaften, von denen die Verammlung mit Interesse Kenntnis nahm. Nach einer kurzen Debatte konnte die hart besuchte Verammlung durch Oberamtsleiter Kähler geschlossen werden, der hierbei nochmals zum Beitritt zu den Organisationen einlud, den Redner und der Verammlung herzlichen Dank sagte und dem Wünsche Ausdruck verlieh, daß jeder etwas mitbekommen habe zur Verbesserung im drahtlichen Leben und für die Allgemeinheit.

Württemberg.

Calw, 2. Juni. (Ein geriebener Betrüger.) Der Schwinder, der dieser Tage in Calw festgenommen wurde, scheint ein ganz geriebener Betrüger zu sein. Aus Sulz wird berichtet: Freitag vor acht Tagen erdient am hiesigen Postamt ein jüngerer Herr, der im Auto hier ankam, und wollte auf einen vom Postamt Königsberg angestellten Postkreditbrief, lautend auf 4000 Mark, 500 Mark abheben. Der Schwinder, der nicht so viel Geld in der Kasse hatte, verwies den Herrn an den Postamtsvorstand. Da auf den Kreditbrief bereits einige Abhebungen aus den Postämtern Ullingen und Schweningen gemacht wurden, schloß der Oberpostmeister Demme Verdacht und bat den Herrn unter einem Vorwand, um 10 Uhr wieder vorzukommen. Als letzterer das Postamt verlassen hatte, wurde vom Oberpostmeister sofort ein dringendes Telegramm nach Königsberg abgefertigt. Um 10 Uhr erdient der unbekante Herr nicht wieder, dagegen traf von Königsberg die telegraphische Nachricht ein, daß der vorgesehene Kreditbrief nicht in Ordnung sein könne, worauf das Sulzer Postamt alle Postämter der Nachbarschaft telephonisch in Kenntnis setzte und es dann gelang, nachdem der Betrüger in Döbel und Herrenberg noch je 500 Mark abhob, denselben bei einem gleichen Versuch in Calw dingfest zu machen. Es stellte sich heraus, daß der Betrüger noch mit Ziehpfeifen gearbeitet hat und im Besitze von verschiedenen gefälschten Kreditbriefen war.

Freudenstadt, 3. Juni. (Ausbau der Kurortbahn als Durchgangsstrecke.) An der Kurortbahn fehlen nur noch wenige Kilometer, von Kammloch nach Klosterreichenbach, um eine durchgehende Verbindung herzustellen. Das fehlende Stück soll aber noch den Plänen der Reichsbahn erst in zwei Jahren hergestellt werden. In badisch-württembergischen Kreisen ist man nicht willens, eine solche Verzögerung ohne Einspruch hinzunehmen, sondern wird vielmehr bereits in nächster Zeit eine neue Bewegung für den sofortigen Weiterbau der Kurortbahn einleiten. In diesem Jued wird Mitte Juni eine Besprechung weiterer Kreise aus Baden und Württemberg in Freudenstadt stattfinden, die sich mit dieser Frage beschäftigen soll.

Stuttgart, 3. Juni. (Änderung in der Zusammenfassung der Beamtenorganisationen.) Das Landesamt für Württemberg des Reichsbundes der höheren Beamten haben mit Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu verschiedenen Spitzenorganisationen beschlossen, das bisherige enge organisatorische Verhältnis zu lösen, umschaltet des ferneren Zusammenarbeitens in allen gemeinsamen Angelegenheiten zum Wohle der württ. Beamtenklasse. Wegen der Zugehörigkeit zur Krankenkassenversicherung und darüber ist eine besondere Vereinbarung abgeschlossen, die den Beteiligten durch ihre Verbände noch mitgeteilt wird.

Stuttgart, 3. Juni. (Neue Konurse.) In der letzten Woche wurden folgende Konurse eröffnet: Firma Wagner u. Co., G. m. b. H. in Mergentheim; Karl Sauter, Kolonialwarenhandlung in Tullingen; Gotthilf Zug, Mechaniker, in Schmie; Wilhelm Freil, Holzwarengeschäft, in Ullingen; Firma 'Ester' G. m. b. H., Kautschukwarenfabrik, in Stuttgart; Firma Albert Oberdörfer, G. m. b. H., Holzhandlung, in Remgen; Firma Willi Wolf und Co., G. m. b. H., in Heilbronn; Firma Chemische Fabrik Mödingen A. G., in Mödingen; Heinrich Peng, Elektrotechniker, in Stuttgart.

Waldenbuch, 3. Juni. (Doppelwetter.) Sonntagabend ging ein stürmisches Doppelwetter über unseren Bezirk. Die Schiffe erreichten die Größe von Silbersteinern. Die an der Westfront lebenden Häuser wurden durch Einschlagen von Feuerkugeln beschädigt. In Vermeringen wurde alles verbrannt, so daß das Winterfeld abgemäht werden muß. Die Richtung bietet ein trauriges Bild. In Zeihen sind die Roggenfelder vernichtet und die Obstbäume schwer beschädigt. An den Häusern wurden zahlreiche Fensterhebeln eingeschlagen. Bergbühl ist die Winterfrucht fast ganz vernichtet. In Bergbühl ist die Winterfrucht fast ganz vernichtet. Viele Fensterhebeln wurden zertrümmert. Aus dem Hochsträß hat das Wetter keinen Schaden angerichtet, dagegen ist in Wilsenbühl der Schaden sehr groß.

Wiesbaden, 3. Juni. (Dubiose.) Von der Sanitätskolonne wurde die 20 Jahre alte Stickerin Maria Sonntag von Ravensburg in das hiesige Spital dort eingeliefert. Das Mädchen wurde im Stadgarten in bewußtlosem Zustand angetroffen. Es soll von einem Unbekannten hypnotisiert worden und aus dem Schlaf nicht mehr erwacht sein. Erst nachdem das Mädchen mehrere Stunden im Spital untergebracht war, kehrte das Bewußtsein wieder zurück. Dieses

ganz gefährliche und verwerfliche Treiben sollte gesetzlich viel besser erfaßt werden können.

Leitnang, 3. Juni. (Beim Rettungswerk verunglückt.) Bei dem tragischen Unglück beim Gaudeliederfest in Waldsee, wobei zwei junge Leute beim Baden ertranken, Franz Amstutz, Dr. Selberr, der ebenfalls ein Bad nehmen wollte, den beiden mit dem Tode Ringenden nach, ließ dabei aber mit dem Kopf auf dem Grund auf und erlitt eine ständige Wunde, so daß er selbst in Lebensgefahr kam. Zum Glück ist es bei einer Heilswunde geblieben. Sonntag mittag gelang es Schreinermeister W. B., das zweite Todesopfer des Unglücksfalles am Sonntag aufzufinden. Die beiden Ertrunkenen, Landwirtsohn Anton Bauer und Wagner Adalbert Franz, hängen aus Mettenberg (nicht Mettingen) O. A. Hohenbach. Nach ärztlicher Ansicht erlitten beide einen Herz-Krampf.

Hohenberg O. A. Crailsheim, 3. Juni. (Zum Bliz getötet.) Am Sonntag schlug der Bliz in den Hof des Amwesens von Oberholzauer Georg Wolf in Crailsheim, Gemeinde Hohenberg, jedoch ohne zu zünden. Der im 61. Lebensjahr stehende Mann, der unter der Stalltür stand, wurde vom elektrischen Schlag rückwärts auf den Boden geschleudert und in dieser Lage von seiner Frau tot aufgefunden. Die Tochter des Getöteten stand unter der Haustüre, wurde ebenfalls auf den Boden geschleudert und erlangte erst nach einiger Zeit das Bewußtsein wieder. Auch der Hund wurde ein Opfer des Blizschlags, man fand ihn unter seiner Hütte verendet.

Berein Württembergischer Zeitungsverleger. Die ordentliche Hauptversammlung des Vereines Württembergischer Zeitungsverleger wurde am Sonntag, den 2. Juni, im kleinen Saale des Stadtgartens in Stuttgart, unter Leitung des Vorsitzenden, Direktor Esser, abgehalten. In einer eindrucksvollen Rede an die Versammlung schilderte Direktor Esser die schweren Zeiten, die den Zeitungen seit Beginn des Krieges, am meisten aber während der Inflationszeit, auferlegt waren. Wenn auch die Verhältnisse durch die eingetretene Stabilisierung unserer Währung in den letzten Monaten sich erträglicher gestaltet hätten, so bedürften die noch langer, schwerer Krankheit noch sehr erhaltungsbekämpften Zeitungsunternehmen einer langen Genesungszeit. Die wesentlichen Einrichtungen der Zeitungsbetriebe seien durch die Leiden- und Schreckensjahre stark in Mitleidenschaft gezogen worden und befänden sich meistens in einem schlimmen Zustand. Vielen Zeitungsverlegern fehlten auch heute noch die Mittel, um die dringenden notwendigen Reparaturen, Ergänzungen und Anschaffungen in ihren Unternehmungen vornehmen zu können. Wohl habe die Zahl der Besucher seit Zurückbildung der Papierpreise eine Zunahme erfahren, aber aus dem Angegebenen seien die Verhältnisse noch sehr rückständig und die hohen Zeitungsansgaben eine optische Täuschung. Dabei müsse berücksichtigt werden, daß die heutigen Preise sowohl für das Druckpapier, als auch für alle übrigen zur Herstellung einer Zeitung erforderlichen Materialien wesentlich über denen der Vorkriegszeit lagen. Die Preissteigerungen, die bei den Zeitungen einen großen Kassabehosten darstellen, würden gegenwärtig das Preisniveau der Zeitungen vor dem Kriege betragen. Eine neue, schwere Belastung erwache den Zeitungen ab 1. Juli durch die um ein Vielfaches erhöhten Postgebühren. Dazu kämen drückende Steuerlasten u. a. m. Die wirtschaftliche Lage sei demnach für die Zeitungen keineswegs rosig, wie vielfach angenommen werde. Außerdem müsse es eine Ehrenpflicht für die Verleger sein, das geistige Niveau ihrer Zeitungen zu heben, um die hohe Wertung der deutschen Presse zu rechtfertigen. — Die sachgemäß ausweichenden Vorstandsmittel, die wurden durch Jural einmütig wiedergewählt. — Den Kassendirektor erstattete Wm. Ludwig, dem Entlassung erteilt und der Post des Vorstandes ausgedrückt wurde. — In einem Schlußwort mahnte der Vorsitzende zum weiteren Zusammenhalt der Zeitungsverleger; dadurch könne jeder sich selbst und der Allgemeinheit am besten dienen und getrost auch in die nächste Zukunft gehen. — Beim Mittagessen wurden die Verdienste des Vorsitzenden durch Hauptverleger Esser hervorgehoben und betont, daß ohne zielbewusste Führung und festen Zusammenhalt die Zeitungen vor wenigen Monaten zugrunde gegangen wären. Der Vorsitzende erwiderte mit dem hart unterstreikenden Hinweis auf die bedeutende vaterländische und kulturelle Aufgabe der Zeitungsverleger.

Baden.

Biorzhelm, 3. Juni. Das Infrastruktur der geteilten Arbeitszeit in der Schmelzwarenindustrie erfolgt am Montag, den 16. Juni. Am gleichen Tage werden die Arbeiterlöhle entschuldend verlegt.

Karlsruhe, 3. Juni. Der verarbeitete Flechner Albert Fritsch in Karlsruhe war wegen Verdröhung seiner Frau festgenommen worden. Gestern mittag wurde er aus der Haft entlassen. Er legte sich zu Hause ins Bett und schloß sich und seinen 14jährigen Sohn mit einem Vorhang in den Kopf. Fritsch war sofort tot, während sein Knabe lebensgefährlich verletzt wurde.

Offenburg, 3. Juni. Ein schweres Doppelwetter hat gestern die Ortenau heimgesucht. Die Stadt Offenburg selbst wurde nur schwach gestreift, da das Unwetter anscheinend im Gedränge blieben. Der Hagel schlug traf hier nur Zellweierbach und die Partie Deidenheim an der Brandel. Die Hauptwirkung des Doppelwetters entfaltete sich über der Gemeinde Durbach. Dort wurden u. a. die Ruten Wiedergrün, Döbelgrund, Rautendach und Seudelsbach hies mitgenommen. Der Hagel fiel eine halbe Stunde lang und lag schließlich 10 Zentimeter hoch. Regen schwenkte dann überall den Boden von den Höhenlagen herab. Glücklicherweise herrschte kein Sturm, sonst wäre wahrscheinlich alles vernichtet worden. Die Frucht liegt noch im allgemeinen ordentlich, doch ist der Roggen teilweise zusammengeschnitten. Der Schaden an den Obstbäumen, besonders an Kirsch- und Apfelbäumen ist groß. In den Reben wurden die Samen abgeschlagen. Der Schaden läßt sich noch gar nicht übersehen.

Bermittlertes.

Die Gattin erstickt. In einer Wirtshaus in Augsburg geriet der 67jährige Hauswirts Stolz aus Württemberg mit seiner Frau in Streit und tötete sie durch einen Messerstoich ins Herz.

Frankösischer Rettungsmittel für einen Deutschen. Davon meldet aus Mainz, daß der dortige französische Generalkonsul dem deutschen Matrosen Fritz Werner, der schwerer einen abgerissenen Soldaten aus dem Rhein gerettet hat, die französische Rettungsmittel überreicht habe. Die Zeremonie habe in Wingen an Bord eines Schiffsdampfers der Internationalen Schiffsahrtskommission stattgefunden in Anwesenheit des Obersten Fritsch, des Generalrektors der Eisenbahnen, des Bürgermeisters von Wingen sowie von Vertretern der örtlichen Behörden und der Bevölkerung.

Ein neuer Gaunertrick. Unter Annäherung eines eigenartigen Kniffes ist in Leipzig ein Betrag verübt worden. Ein Amerikaner, der sich einige Tage geschäftsmäßig dort aufgehalten hat und in einem Speisegast zu Mittag gegessen hatte,

bemerkte, daß er, ein Reisegenosse und ein Unbekannter, mit denen er das Speisehaus verlassen hatte, von einem zweiten Unbekannten, der gleichfalls in jenem Speisehaus gewesen war, durch die Straße verfolgt wurde. In der Hofgasse trat der zweite Unbekannte plötzlich an den Amerikaner heran und sagte ihm, er hätte 2000 Dollars und deutsches Geld verloren, und wisse, daß der Amerikaner das Geld gefunden habe. Er verlangte darauf, daß der Amerikaner seinen Verbleib vorgebe. Dieser tat dies auch, indem er seine Verbleibe und dann mehrere Scheine vorgebe. Die zuletzt vorgebeigten zwei Scheine wickelte der Unbekannte in ein Stück Zeitungspapier ein, um zu zeigen, wie das von ihm angeblich verlorengegangene Geld mit den 2000 Dollars ausgebe habe. Dieses Päckchen gab er darauf dem Amerikaner zurück und ging dann eilig fort; aber auch der andere Unbekannte war plötzlich verschwunden. Kurz darauf stellte der Amerikaner fest, daß er einem geschickten Gauner in die Hände gefallen war. Dieser hatte das Päckchen mit den beiden Scheinen vor den Augen des Betrogenen und seines Begleiters mit einem anderen, vorbereiteten, gleich großen Päckchen vertauscht. Dieses Päckchen enthielt nur zerhackene Zeitungen.

Kraubüberfall im Eisenbahngast. Die 'Magdeburger Zeitung' meldet aus Bismarck: In dem Hause 440 Uhr ab Magdeburg nach Stendal wurde Sonntagabend ein Magdeburger aus Tangerhütte von einem jungen Burken überfallen und durch zwei Schüsse schwer verletzt. Der Täter war während der Fahrt in den Zug eingedrungen. Der Verletzte hatte noch soviel Kraft, die Notbremse zu ziehen. Kurz vor dem Halten des Zuges sprang der Verbrecher unter Mitnahme der Aktentasche des Ueberfallenen, in der er ansehnliche Geld vermutete, aus dem Zuge.

In einer Sandburg begraben. Auf der Oldenburger Nordsee-Insel Wangeroog bauten Berliner Ferienkinder eine große Sandburg, unter die sie einen Gang gruben. Ein 13-jähriger Knabe kroch durch den Gang. Die Burg brach zusammen und begrub den Knaben. Erst nach einiger Zeit wurden durch das Geschrei der Kinder Erwochene herbeigerufen. Der Knabe wurde ausgegraben, konnte aber nicht ins Leben zurückgerufen werden.

Ein sensationeller Mord. Aus Preßburg erhält der Wiener 'Tag' folgenden Bericht über einen sensationellen Mord, der auf dem benachbarten Gutshof von Bestereggengau verübt worden ist. Der anfangs recht mysteriös erscheinende Fall ist inzwischen bereits durch das Geständnis der Mörderin und durch Zeigenaussagen im wesentlichen aufgeklärt worden. Der Gutsherr Dr. Trautzog, Major auf Bestereggengau lebte seit langer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden, doch, da er sie liebte, konnte er sich zu einer Scheidung nicht entschließen. Die Unstimmigkeiten wurden dadurch verstärkt, daß die Frau nicht erlaubte, den 14jährigen Sohn in ein Institut zu geben, sondern mit Hartnäckigkeit darauf drang, ihm eine Erzieherin zu engagieren. Die beiden Frauen verbandelten sich sofort gegen den Hausherrn, machten ihm das Leben so schwer wie möglich und verhandelten es, tagtäglich Szenen und Streitigkeiten heraufzubehämmern. Die Feindseligkeit ging so weit, daß Dr. Trautzog sogar glaubte, daß man ihn vergiften wollte. Auch seine Freunde rieten ihm, von den zu Hause gefassten Speisen erst dann zu genießen, wenn vorher der Sohn oder die Frau davon gegessen hätten. Zuletzt lasen man die beiden Frauen einen teuflischen Plan. Die Erzieherin begann den Gutsherrn mit Liebesbriefen zu bombardieren. Dieser reagierte aber nicht darauf und ersuchte sie, ihn in Ruhe zu lassen. Daraufhin erschien die Frau eines Tages bei ihrem Gatten und erzählte ihm, daß sie vermutete, daß die Erzieherin ein als Frau verkleideter Mann sei, der sie fortwährend umarme und küsse. Diese Mitteilung brachte den erschütterten Gatten außer sich und er beschloß, den Liebesanträgen der Gouvernante Gehör zu schenken, um sich über die Andeutungen seiner Frau Gewißheit zu verschaffen. Als die Gouvernante ihm nun wieder ein Rendezvous in ihrem Zimmer anbot, ging er darauf ein. Als er nachts in das Zimmer der Gouvernante trat, war das Fenster weit geöffnet und der Diener war so in das Zimmer getritt, daß er vom Mondlicht hell beleuchtet wurde. Als der Gutsherr sich auf den Diener setzte, bot ihm die Gouvernante, die im Schatten stand, sich einen Augenblick abzuwenden. In dieser Sekunde gab sie aus einem Revolver auf den Abnungsfloren aus unmittelbarer Nähe einen Schuß ab. Dr. Trautzog, der glaubte, daß ihn jemand aus dem Hofe durch das offene Fenster angefohlen hatte, rief um Hilfe, rannte in sein Zimmer, ergriff das Jagdgewehr und schreie hinaus. Natürlich fand er niemand. Diesen Wirrwarr benutzte die Erzieherin, um die Nacht zu ergreifen. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht und entschloß sich erst auf das Zureden seiner Freunde, den wahren Sachverhalt zu erzählen. Da durch den Schuß eine Gehirnverletzung eingetreten war, starb er nach wenigen Tagen. Die entlassene Erzieherin meldete sich inzwischen bei der Polizei und gab an, die Waffe zur Selbstverteidigung benötigt zu haben, weil der Gutsherr sie habe verweigern wollen. Die Anklagen Dr. Trautzogs und einige Briefe der Erzieherin, die beschlagnahmt wurden, deckten jedoch die Wahrheit auf und unter der Wucht dieser Beweise legte die Gouvernante ein Geständnis ab. Sie gab an, die Tat auf Anstiften der Gattin des Gutsherrn begangen zu haben, die ihr auch den Revolver zur Verfügung gestellt habe. Ihr Geständnis wird durch die Aussage eines Dieners erhärtet, den die Gattin vor einigen Monaten bewegen wollte, seinen Herrn während der Jagd zu erschießen. Der Fall hat in Preßburg und Umgebung das größte Aufsehen erregt.

Englische Verträge zur Verwertung der 'Lobeströben'. Der Erfinder der 'Lobeströben', Grindel Mathens, hat sich bekanntlich nach Ablehnung des ihm unzureichend erscheinenden Angebots des englischen Außenministeriums nach Paris gewandt, um seine Unternehmungen mit einer französischen Firma in Lyon fortzusetzen. Mathens befindet sich zurzeit noch in Paris. Heute verlautet, daß drei englische Industrielle in Paris angekommen sind und dem Erfinder ein neues Angebot machen wollen, um die neue Erfindung für England zu erwerben. Das Angebot besteht in der Gründung einer Privatgesellschaft mit einem garantierten Kapital von 50000 Pfund, das heißt annähernd 2 Millionen Franken, während das ursprüngliche Angebot der französischen Firma in Lyon sich nur auf 3 Millionen Franken belief.

Ein Ehescheidungsprozess vor dem Oberhaus. Das englische Oberhaus hat als höchster englischer Gerichtshof das gegen die Frau des Lords Russell wegen Ehebruchs mit 'Unbekannt' gefällte Ehescheidungsarrest aufgehoben. Das Haus stellte hierbei den Grundfrage auf, es sei unzulässig, den Ehemann über die Vorgänge des Ehelebens zu vernehmen, die gesagte Frau, die Ehelichkeit eines Kindes in Frage zu stellen. Die Geschworenen hatten seiner Zeit aus der Tatsache, daß Frau Russell Mutter geworden war, obwohl ihr Mann unter Eid ausagte, er hätte während der Ehe keine eheliche Gemeinschaft gepflogen, die Folgerung gezogen, die Frau hätte einen Ehebruch mit Unbekannt begangen. Diese Annahme ist aber nach Auffassung des Oberhauses unzulässig, weil sonst jeder Vater in der Lage wäre, sich auf welchem Wege durch einen Ehebruch seiner Frau mit einem Unbekannten nicht nur seiner Frau, sondern auch seiner etwaigen Kinder zu entledigen. Diese würden dadurch außerdem un-

schuldig werden, daß sie gegen seine Ehre verstoßen. Die Frau mit 3 gegen 2 mit eleganten Eingewanderten verurteilt. Die Verurteilung ist schwebend, in der Öffentlichkeit.

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

Stuttgart, 3. Juni. (Der waren jenen Jünglingen, 50) Schmecht nicht in Gold. 2. 26-32. 24. Jünglinge (bis 28), Altk. (11-14), Altk. (26-35), Schmecht bis 45 (36-40).

unter, mit
in zweien
gegründet
kollisionsstra
aner heran
Geld ver
gefunden
einen Welt
Die zuletzt
nte in ein
von ihm
0 Dollar
der andere
stelle der
die Hände
den Schick
Begleiter
sich ver
Zeitung
unger Zeit
lber ab
ein Magi
ne jungen
beriebt
Zeitung
zu zie
Berichter
in der er
Lbenbürger
inder eine
Ein 13
brach zu
berbeig
nicht ins
der Wiens
Ward,
panga ver
schneide
der Wördo
kärz wor
rezebe
t, doch, da
entschie
daß die
insitut zu
ihm eine
verbündeten
Leben und
genen und
gung so
verfügen
weise ge
der Sohn
um die
in begann
in die
Rude zu
bei ihrem
Erzieherin
ernd um
erfülligen
den der
Gouverne
mer an
mmer der
und der
Wond
auf den
ten stand,
gab sie
mittelbarer
n jemand
in hatte,
Zagde
Diesen
ergreifen
recht und
in wahren
Gehirn
Zagen,
bei der
benötigt
in wollen
Erzieherin
Zeit auf
meinte ein
er Gattin
in Revol
durd
vor ein
vor der
Umge

heißt werden. Berner stellte sich das Haus auf den Standpunkt, daß nur auf Grund weiterer Material Nord Russell gegen seine Frau einen neuen Ehevertrags-Prozess anstrengen könne. Die Entscheidung des Oberhaus-Gerichtshofes wurde mit 3 gegen 2 Stimmen gefällt. Der Jurorverrat war nicht mit eleganten Damen gefüllt, die stundenlang in drangvoller Enge warteten, bis das Urteil und die ausführliche Begründung verlesen war. Das krankhafte Interesse der Juridauer veranlaßte einen Richter zu der Bemerkung, es wäre wünschenswert, in Zukunft derartige Prozesse unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu verhandeln.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Juni. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 83 Ochsen, 42 Bullen, 300 Jungbullen, 283 Jungkühe, davon unverschaut 20, 134 (14) Kühe, 877 Kälber, 1022 (50) Schweine und 47 Schafe. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldmarken: Ochsen 1. 37-40 (letzter Markt 34-39), 2. 26-32 (24-31), Bullen 1. 31-34 (28-30), 2. 24-30 (20-26), Jungkühe 1. 43-45 (40-44), 2. 34-40 (30-36), 3. 25-30 (22 bis 28), Kühe 1. 26-33 (23-30), 2. 18-24 (16-20), 3. 11-16 (11-14), Kälber 1. 50-54 (45-48), 2. 45-48 (39-42), 3. 35-42 (26-35), Schweine 1. 52-54 (47-50), 2. 47-50 (40-44), 3. 40 bis 45 (36-40). Verkauf des Marktes möglich belebt.

Friedrichshafen, 2. Juni. (Herdmarkt.) Auf den gestrigen Markt wurden 145 Pferde zugeführt, darunter 3 Fohlen. Es wurden folgende Preise gehandelt: 150-800 Mark für leichte Pferde, 900 bis 1300 Mark für mittlere, 1400-2200 Mark für schwere Pferde. Es war durchschnittlich gutes Pferdmaterial zugeführt. Der Handel bewegte sich in mäßigen Bahnen.

Schwäbischwälder, 3. Juni. In Creglingen wurden bei einer Zufuhr von 67 Milchschweinen 61 zum Paarpreis von 22-35 Mark verkauft. — In Kirchheim u. L. waren 235 Milch- und 24 Käse- und Schafschweine zugeführt. Letztere kosteten 12-20 Mark, letztere 30-60 Mark das Stück. — In Heilbronn betrug die Zufuhr 282 Milchschweine und 8 Kälber. Bei hochdem Handel kosteten letztere 3 bis 15 Mark, letztere 20-35 Mark. — In Gengen kostete das Paar Saugschweine 20-45, Käufer 66 Mark. — In Gmünd das Paar Milchschweine 28-52 Mark. — In Niedlingen 24-36 Mark. — In Rinzelsau 20-40 Mark.

Fruchtpreise. In Gengen a. Br. kostete je der Hl. Weizen 8-9,10, Gerste 7-7,70, Haber 6,50 Mark. — In Mengen Gerste 8,50 Mark. — In Kaulungen Weizen 7,50-8,10, Gerste 8,80-7,40, Haber 5,80-6,30, Weizen 14,50, Kartoffel 2,80. — In Ragold Weizen 10-10,30, Dinkel 7, Gerste 9-9,10, Haber 8-8,30 Mark. In Reutlingen Weizen 9-11,50 Mark, Gerste 8-9, Haber 6,90 bis 7,20 Mark, Roggen 8 Mark. — In Niedlingen Haber 6,50, Erbsen 12-12,80, Weizen 11 Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 3. Juni. Dr. Dietrich hat wegen seiner Tätigkeit im Reichstag sein Mandat im Würt. Landtag niedergelegt. An seine Stelle tritt der bisherige Abg. Postminister Hartmann.

München, 3. Juni. Der Landtag wählte den Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei Königbauer erneut zum Kammerpräsidenten, erster Vizepräsident wurde der völkische Abgeordnete Dr. Höfler.

München, 3. Juni. Die kommunistische Fraktion des Bayerischen Landtags hat ihren Mitgliedern einen Kaders des Inhalts vorgelegt, daß sich die Abgeordneten unter keinen Umständen an ein Schweigegebot halten sollen, das hinsichtlich der politischen Verhandlungen in den Ausschüssen oder sonstwie den Abgeordneten auferlegt werden. Im alten Landtag haben sich die Mitglieder der kommunistischen Fraktion bekanntlich an die Schweigegebote gehalten.

Wien, 3. Juni. Vor dem französischen Kriegsgericht begann ein Strafprozess gegen 57 Kommunisten, die der antimilitaristischen Propaganda im letzten Gebiet, der Benutzung falscher Ausweise und des Besitzes von Waffen angeklagt sind. Darunter befinden sich je ein Stadtverordneter von Wiesbaden und Mainz, eine große Anzahl jugendlicher, darunter mehrere weibliche, eine Reihe Berufsarbeiter, einige französische Staatsangehörige, darunter ein Rohmann, 3 Soldaten der Besatzung u. a.

Essen, 3. Juni. Im Ruhrgebiet war in der Frühstunde nur noch die Belegschaft der Zeche Westfalen in Witten ausständig. Auf sämtlichen anderen Zechen sind die Belegschaften vollständig eingetroffen. Ein kleiner Teil der Belegschaften konnte wegen den durch die Arbeitsunterbrechungen hervorgerufenen Schlägungen nicht sofort befristigt werden, doch ist dieser Einstellung schon in den nächsten Tagen zu erwarten.

Mittelheim-Ruhe, 3. Juni. 3 Mittelheimer Kriminalbeamte, die am 6. 3. von den Franzosen aus unbekanntem Ort verhaftet worden waren, wurden am Freitag nach 86 tägiger Haft wieder freigelassen, weil das Verfahren gegen sie eingestellt wurde. Sie mußten gestern das besetzte Gebiet verlassen.

Worms, 3. Juni. In der gestrigen Abend Sitzung des thüringischen Landtages antwortete der Innenminister Dr. Sattler auf eine Anfrage des Abgeordneten Feil (Soz.), die Regierung sei seit Mitte März darüber unterrichtet, daß die Staatsregierung eines anderen deutschen Landes an die Reichsregierung mit dem Ersuchen herantreten sei, eine Klärung darüber herbeizuführen, ob sie beabsichtige, einen Zivilgouverneur für Sachsen und Thüringen zu bestellen. Die Staatsregierung wolle diese Klärung abwarten, ehe sie selbst Schritte tue.

Berlin, 3. Juni. Die Ermittlungen in der Mahldorfer Mordangelegenheit gipfeln auch heute noch kein kläres Ergebnis über den Hergang, vor allem über den Grund der Tat. Nach den Auslagen Lebeds, welcher hier zweifellos als alleiniger Täter in Frage kommt, soll ein Unfallgefall infolge unvorsichtiger Handhabens mit der Schusswaffe vorliegen.

Berlin, 3. Juni. Wie wir hören, ist gestern eine Note Rußlands übergeben worden, die aber bis zur Stunde noch nicht vorliegt. Soweit bekannt, hält sie inhaltlich die alten Forderungen vollkommen aufrecht, womöglich in noch präzisierter Form. Die früheren Forderungen gingen auf Entschädigung für die Aktion der Polizei in der Handelsvertretung, Bekämpfung der Schändigen, Anerkennung der Exterritorialität der russischen Handelsvertretung.

Wien, 3. Juni. Der „Neuen Freien Presse“ wird von ärztlicher Seite mitgeteilt: Bisher konnte die Röntgenuntersuchung der Brust nicht vorgenommen werden, weil eine derartige Untersuchung mit einem Lagenwechsel verbunden wäre, dem man jetzt den Patienten wegen der Gefahr einer inneren Blutung nicht unterziehen will. Das Röntgenprojekt befindet sich entweder im Lungenstadium oder, was wahrscheinlicher ist, an der Rückseite des Brustkorbs, entweder im Wirbelkörper oder in der Rippe. An eine Operation ist vorläufig nicht zu denken. Eine ernste Komplikation bildet hauptsächlich der Umstand, daß der Bundeskanzler seit Jahren in mäßigen Grade juckkrank ist. Eine zweite Gefahrquelle ist die Blutansammlung im rechten Brustfellraum.

Wien, 3. Juni. Ungarische Blätter bringen aufsehenerregende Mitteilungen über die angebliche Aufdeckung eines Komplotts, wonach der italienische Mitglied einer internationalen Bande gewesen sei. Diese Gerüchte sind jedoch, wie dem Wiener Vertreter der Telegrafischen Anstalt mitgeteilt wird, aus der Luft gegriffen. Es kann nicht erklärt werden, daß der Täter Jovanich keineswegs von irgend einer Seite beauftragt worden ist, den Anschlag auszuführen. Er hat keineswegs Komplizen gehabt. Die ungarischen Mitteilungen müssen, daß angeblich in einem internationalen Komplott beschuldigt worden sei, nicht nur Herz, den ungarischen Reichsoberster, sondern auch Sessel und andere Staatsoberhäupter aus dem Wege zu räumen.

Paris, 3. Juni. Die kommunistische Partei richtete an die Sozialistische Partei ein Schreiben, worin sie verlangt, jede Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien abzubrechen.

Paris, 3. Juni. Der sozialistische Parteitag erteilte seine Zustimmung zu dem Antwortschreiben Blums an die Mitteilung über das Programm der radikalen Partei. Die sozialistische Partei hält

es unter den gegenwärtigen Umständen nicht für möglich, das ihr gemachte Angebot anzunehmen. Dagegen beschloß sie, einer Regierung, die durch die radikale Partei gebildet werden soll, ihre parlamentarische Unterstützung auf Grund des Programms zu gewähren, dessen Richtlinien ihr mitgeteilt wurden.

Lyon, 3. Juni. Der Gemeinderat von Lyon forderte Herriot auf, an der Spitze der Stadtbehörde zu bleiben, welche Ereignisse auch eintreten möchten.

Die neue württ. Regierung.

Abg. Bazille mit 44 von 77 Stimmen gewählt. — Minister: Voig (L.), Weberle (Z.), Dehlinger (B.).

Stuttgart, 3. Juni. Im Landtag sprach Präsident Körner den Absichten über das Votum auf den österreichischen Bundeskanzler aus, worauf die Landtagsausschüsse durch Zustimmung gewählt wurden. Sodann erfolgte die Wahl des Staatspräsidenten. Dabei erhielt der Führer der Bürgerpartei, Bazille, 44 von 77 Stimmen. 31 Stimmentel waren unbeschrieben. Staatspräsident Bazille nahm die Wahl mit herzlichem Dank an und erklärte, daß er die schweren und ersten Pflichten mit freiem und weitem Geist ohne Voreingenommenheit erfüllen wolle. Präsident Körner dankte dem bisherigen Staatspräsidenten Rau und verlas nach einer halbständigen Pause eine Erklärung der Kommunisten, die leere Forderungen abgaben, um dem neuen Staatspräsidenten ihr Mißtrauen zu bekunden. Staatspräsident Bazille erwiderte kurz und bündig, daß er als Innen- bzw. Justizminister die bisherigen Minister Voig und Weberle vom Zentrum, als Finanzminister den Abg. Dr. Dehlinger (B.), während er selbst das Kultusministerium sowie das Arbeits- und Ernährungsministerium übernahm, dessen fortwährende Auflösung vorgelesen ist. Hierauf gab er folgende Regierungserklärung ab: (siehe unten).

Regierungserklärung des Staatspräsidenten Bazille.
Stuttgart, 3. Juni. Die staatlichen und sozialen Umwälzungen, die das Ergebnis des Weltkrieges sind, haben Europa in eine gefährliche Unruhe versetzt. Wie Deutschland bis Kriegsausbruch ein Hort des Friedens für den europäischen Kontinent gewesen war, so bangt auch jetzt die Wiederkehr ruhiger Verhältnisse davon ab, daß Deutschland wieder ein innerlich gesplitterter und äußerlich unabhängiger Staat wird. Ein Deutschland, das der Zerstückelung preisgegeben wird, bedeutet die Gefahr einer Ausbeutung des Landes, der Rußland verberbt hat, auf Europa. Aus dieser Verbundenheit ihres Schicksals entnehmen auch keine Staaten Recht und Pflicht zur Mitarbeit an dem Veruche friedlicher Einwirkung der europäischen Probleme. Europa frant an seinen Friedensverträgen. Seine sozialen, wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse erfordern ihre Erregung durch gerechte Verträge, die das Selbstbestimmungsrecht der Völker verbürgen und eine gemeinsame Arbeit aller europäischen Staaten am Wiederaufbau Europas begründen. Die Grundlage des Vertrages von Versailles, dieses gefährlichsten Bewusstseins am Körper Europas, ist die Behauptung, Deutschland habe den Weltkrieg in verwerflicher Absicht herbeigeführt. Seitdem ist durch zahllose Veröffentlichungen nachgewiesen worden, daß Deutschland die behauptete Schuld am Weltkrieg nicht trifft. Immer gelebter wird deshalb der Ruf nach einem unparteiischen Urteil. Jetzt, wo die Reparationsverpflichtungen Deutschlands neu geregelt werden sollen, ist gleichzeitig der Zeitpunkt gekommen, um die Grundlage des Vertrages einer unbefangenen Prüfung zu unterziehen. Denn eine neue Feststellung der Verantwortlichkeiten Deutschlands ist nur eine halbe Sache, solange nicht ihre Basis fest gegründet ist. Dies ist aber nur zu erreichen durch das Urteil eines unabhängigen internationalen Gerichtshofes über die Schuld am Kriege. Die Verbeiführung einer solchen Entscheidung entspricht den feierlich festgesetzten Grundsätzen der Völker. Im Eingang der Völkerbundsatzung haben sie es als wesentlich für die Zusammenarbeit der Nationen und die Gewährleistung des internationalen Friedens erklärt, daß die internationalen Beziehungen in aller Deutlichkeit auf Gerechtigkeit und Ehre begründet werden. Tatsächlich jedoch haben sie bloßer nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit nicht gehandelt. In der Ueberezeugung, daß nur ein gerechtes Verfahren die Grundlagen für den europäischen Wiederaufbau schaffen kann, sieht es die württ. Regierung als ihre vornehmste Pflicht an, mit allen Kräften dafür einzutreten, daß das dem deutschen Volke versprochene, aber vorentworfene Selbstbestimmungsrecht verwirklicht und die Frage der Schuld am Kriege einem unabhängigen internationalen Gerichtshof anvertraut wird. Sie wendet sich nicht gegen die Mitarbeit Deutschlands an europäischen Wiederaufbau, sondern lediglich gegen die unehrere Grundlage der Leistungen Deutschlands und gegen ein auf dieser Grundlage gegründetes Uebermaß von Forderungen. Dabei sieht sie das Gelingen der internationalen Sachverständigen als geeigneten Ausgangspunkt für die Beilegung der Leistungen Deutschlands an. Der außerordentliche Ernst der Zeit macht es der Regierung zur Pflicht, daß sie die Erhaltung der Verfassung und die Sicherheit des Landes gegen gewalttätige Aenderungsversuche zu verbürgen vermag. Ein Anschlag zu geschwägiger Aenderung der Verfassung liegt gegenwärtig nicht vor. Die Notwendigkeit, das Gleichgewicht im Staatsausgleich und die Befähigung der Wahrung zu erhalten, ziele dem Wunsch der Regierung, die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zu verbessern, enge Grenzen. Den Schutz und die Förderung der nationalen Arbeit, die Pflege des sozialen Gedankens, die Fürsorge für die Notleidenden erkennen die Regierung nach wie vor als Aufgabe des Staates an. Sie hält es aber für notwendig, in höherem Maße die Verne für Selbsthilfe herauszugeben. Die Abhilfe gegen Kreditnot ist die erste Aufgabe, deren Lösung versucht werden muß. In allen Fragen der Geldwertung vertritt die Regierung den Grundgedanken „Treu und Glauben“ und hält insbesondere eine Aenderung der Aufwertungsbestimmungen der Dritten Steuerordnung für erforderlich. Die wirtschaftliche und die finanzielle Notlage zwingen zu weiterer Vereinfachung der Gesetzgebung und Verwaltung. Die erforderlichen Maßnahmen werden bedauerlich durchgeführt oder dem Landtag vorgelegt werden. Ob die Verordnung des Staatsministeriums vom 21. März 1921 über die Aufstellung von Oberämtern und die Aufhebung des Landgerichtes Hall durchgeführt werden soll, hat nach dem Gesetz vom 5. April 1924 der Landtag zu entscheiden. Die Erhaltung des Berufsbeamtenstandes und die Sicherstellung seiner rechtlichen, moralischen und materiellen Grundlagen ist eine staatliche Notwendigkeit. Trotz der Notwendigkeit der Zurückführung unserer Lebens auf größte Einfachheit und trotz aller Räte der Zeit hofft die Regierung, die geistigen und sittlichen Grundlagen

unserer Kultur erhalten zu können. Ihre sorgsame Pflege war seit alters ein Bedürfnis unseres Volkes. Die Regierung erachtet die Mitarbeit aller Kreise des Volkes an den schweren Aufgaben der Gegenwart. Nur ein einiges Volk kann die Not der Zeit ohne gefährliche Erschütterungen überwinden. (Beifälliger Beifall rechts und in der Mitte.)

Ein Hilferuf aus dem Rheinland.

Berlin, 3. Juni. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Reichsminister a. D. Zucht, richtete nachfolgendes Telegramm an den Reichspräsidenten: Millionen Deutsche können zur Zeit angesichts fürchterlicher Geldnot nicht leben, nicht sterben. Vergeblich Hoffnung auf baldigste Lösung Reparationsproblems enthält gründlichen Zusammenfall Wirtschaft. Mit schmerzhaftem Vertrauen erwartet Bevölkerung bedienten Gebietes umgebendes Zustandekommen Regierung, die auf Grundlage Programmes Parteien Mitte bevorstehenden, für Deutschlands Zukunft entscheidenden Verhandlungen führen soll. Bevölkerung Rheinlandes würde unverständlich finden, wenn parteipolitische Erwägungen Lösung entliehenen Krise auch nur um weiteren Tag verschoben würden. Zustände wie 1923 würden Rheinlande nicht nochmals siegreich überwinden. Erbitterung ist unso größer, weil man auf anderer Seite merkwürdigen Einlenken sieht, das man nicht durch parteipolitische Halsstarrigkeit von Volkserreignen, die Rheinlands Bedeutung und Not offenbar nicht richtig würdigen, verschlagen wissen möchten. Als Weiter bedrängten Rheinprovinz mit 7 Millionen Menschen erhebe ich warnend beifolgend in letzter Stunde meine Stimme. Wir ertragen bisher alles Leiden für Vaterland gern; aber man soll mit unserer Liebe zum Vaterland keine Experimente machen.

Kommunistische Kabauffenzen im Reichstag.

Berlin, 3. Juni. Im Reichstag hat es Dienstag nachmittag den schon seit langem fälligen Skandal mit den Kommunisten gegeben. Einer der heftigsten Streitigkeiten, Herr Kemmele, der schon im früheren Reichstag sehr unliebsam auftrat, provozierte den Streit mit dem Präsidenten Ballraf, der ihn wiederholt zur Ordnung rief und ihn schließlich aus dem Saal verwies. Als Herr Kemmele dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde er zunächst auf 8 Tage, später auf 20 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen und die Beratungen selbst daraufhin abgedroschen, weil der Reichstag im Gegensatz zum brennenden Landtag einen eigenen Saalraum nicht hat, also eine Möglichkeit, rentierte Abgeordnete aus dem Saal herauszubekommen, nicht besteht. Die weitere Folge wird sein, daß Herr Kemmele seinen Zutritt zu den kommenden Sitzungen hat, und falls seine Parteigenossen darüber handgreiflich werden sollten, das Ausschlußverfahren solange fortgesetzt wird, bis sie mürbe werden. Im brennenden Abgeordnetensaal ist diese drastische Erziehung mit gutem Erfolg angewandt worden, weil mit ihr der Verlust der Plätze und der Freisitzorte verbunden ist. Die Kommunisten verlassen sich vielleicht darauf, daß die Größe ihrer Fraktion derartige Gewaltmaßnahmen unmöglich machen wird. Sie dürfen sich aber darin täuschen. Präsident Ballraf scheint entschlossen zu sein, mit aller Schärfe zuzugreifen und dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung auch im Reichstag aufrechterhalten bleiben. Die Kommunisten hatten selbst allen Grund, durch solche Kabauffenzen eine Rebellwand zu schaffen, hinter der das eigentliche Thema des Tages verjagt wird. Zur Vertagung hand nämlich der kommunistische Antrag auf Vertagung der kommunistischen Abgeordneten Weisser, Windau, Schlicht, der Ausschuss hat beschlossen, diesen Antrag abzulehnen, und der Sozialdemokrat Löbe, der ehemalige Reichstagspräsident, berichtete eingehend über die Verhaftungen. Beiläufig zu viel gesagt, denn den Beratungen mochte der Reichsanwalt Neumann aus Leipzig bei, der das ganze Material was gegen die kommunistischen Abgeordneten vorlag, unterbreitete. Mit Rücksicht auf den weiteren Gang der Untersuchung kann davon jedoch nur ein Teil öffentlich bekanntgegeben werden. Aber dieser Teil, den Herr Löbe dem Saale unterbreitete, genügt reichlich. Er ist das ungebürlichste Verleumdung gegen die Staatsicherheit, das man sich vorstellen kann. Denn das ganze Verfahren läuft darauf hinaus, das terroristische System des Moskauer Bolschewismus auf Deutschland zu übertragen. Es scheint, als ob eine richtige Nordorganisation von der kommunistischen Zentrale errichtet worden ist, die eine Liste wichtiger Persönlichkeiten aufgestellt hatte. Die Verfassung dieser Nordzentrale besteht aus Dum-Dum-Geschossen, Sprengstoffen, Chokera, und Tabakspapieren. Das Ziel war in erster Linie die Ermordung des General von Seeck. Daneben werden noch eine Reihe von anderen Persönlichkeiten aufgeführt, deren Befreiung den Parteinteressen geboten erscheint, so der württembergische Minister des Innern. Die drei Verhafteten gehören der kommunistischen Zentrale an, müssen also von diesem Unternehmen gewagt haben. Der Reichsanwalt hat deshalb beantragt, die Verhafteten nicht freizulassen, und der Ausschuss ist diesem Vorstoß mit Rücksicht auf das erdrückende Material gefolgt. Den Kommunisten ist es natürlich mehr als unangenehm, daß durch die Untersuchung Licht in das Dunkel gebracht worden ist. Dabei der fruchtlose Versuch, die Aufmerksamkeit von diesem Bericht abzulenken und aus der Vertagung zum Angriff überzugehen. Selten wird ihnen das nicht. Die deutsche Öffentlichkeit weiß jetzt, woran sie ist, was die Durchführung der kommunistischen Herrschaft bedeuten würde, ein Höllenabend, gegen den alle russischen Erfahrungen ein Auerhahn sind. Wenn man allerdings das Verhalten der Deutschen im Reichstag sieht, wenn man die verlegene Rufführer ihre Kriegstunne vorführen sieht, wenn man die deutschen Kommunisten nicht allzu traurig nehmen. Sie fühlen sich in ihrer Rolle wohl, um so mehr, als sie ein bebagliches Leben mit den russischen Geldern und Reichstagspräsidenten führen. Groß ist also die Gefahr, daß sie ihre Probenungen erst machen könnten, nicht. Aber gerade weil wir mit Riesenschritten einer Wirtschaftskrise entgegenzuehen und die Wirtschaftskrise der einzige Nährboden des Bolschewismus in Deutschland sein könnte, ist es notwendig, die Kommunisten scharf im Auge zu behalten, damit sie wissen, woran sie sind. Der Reichsanwalt hat sich auf die Seite Ballrafs gestellt. Deshalb werden wieder jeder Willigen müssen, denn es um die Aufrechterhaltung der Autorität des Reichspräsidenten überhaupt zu tun ist.

Die Wiederkehr des Kabinetts Marx.

Reichskanzler Dr. Marx hat den deutschnationalen Vertretern mitgeteilt, daß er die Verhandlungen mit ihnen als ergebnislos ansehen müsse. Die Deutsche Volkspartei wird sich, wie eine Nachrichtenstelle erklärt, an der Regierungsbildung auf der Grundlage der kleinen Koalition nicht beteiligen.

Bersäunte Abonnements auf den „Guztäger“

Können bei allen Postanstalten, Agenturen, sowie bei der Geschäftsstelle des „Guztäger“ nachgekauft werden. Erschlossene Nummern werden, soweit vorrätig, nachgeliefert.

Am billigsten
kaufen Sie morgen
auf dem Markt

osen

in Manchester, Feldgrau,
Englisch-Leder, Streifen,
Kammgarn,
Sport-Breeches,
Windjaden, Sommer-Joppen
nur bei
A. Goldberg aus Pforzheim,
Niederlage Calwerstr. 52.
Stand beim „Bären“.

Forkamt Calmbach.
Weg-Sperre.
Der Winkelkopfweg, vom
Cavalloweg aufwärts, ist wegen
Holzfällung bis auf weiteres
für den Verkehr
gesperrt.
Habe im Auftrag des Herrn
Wilh. Brödel, Reutlingen,
**Heu- und
Oehndgras**
von dessen Wiese in den Igels-
wiesen zu Calmbach mit
55 u 16 qm für dieses Jahr
zu verpachten.
Schriftliche Angebote sind
zu richten an
Jakob Steiger,
meh. Stricker, Pfallingen.

**Reparatur und Vertrieb
von Nähmaschinen!**
Zwei gebrauchsfähige
**Schuhmacher-
Maschinen**
billig zu verkaufen.
Angebote an
**Wilh. Gang, Mechaniker,
Calmbach.**
Jungen
Eber
(zur Zucht geeignet) verkauft
oder tauscht gegen ein anderes
Schwein.
Zu erfragen in der „Enz-
tälcher“-Geschäftsstelle.

Stauend billig
kaufen Sie morgen
auf dem Markt

Wäsche, Strumpfwaren, Trikotagen, Seiden-Trikot, Dirndl-Stoffe

nur bei
S. Rosdzial aus Pforzheim,
Niederlage Oestliche 23.
Stand beim „Bären“.

Neuenbürg a. E.,
Rottenburg a. N., den 3. Juni 1924.

Danksagung.

Anlässlich des uns so hart betroffenen unersetzlichen Verlustes durch den Heimgang unserer lieben Entschlafenen wurden uns von allen Seiten so herzinnige Zeichen des Mitempfindens und der Teilnahme durch Wort und Tat gegeben, dass es uns tief-
ergriffen drängt, hierfür unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.
Insonderheit danken wir für die von treuer Anhänglichkeit zeugende Beteiligung weiter Kreise aus Neuenbürg, die damit verbundenen Opfer und die hierbei getätigten warmherzigen Nachrufe und Kranzniederlegungen.
In tiefer Trauer:
Familie Strom.



**Reisedecken,
Polster-
materialien,
Matratzen-Stoffe,
Rosshaare.**

Empfehle
zur jegig. Gebrauchszeit
sofort lieferbar
bei billigsten Preisen:
Pflüge, Hack- und
Häufelpflüge
Kultivatoren
Saat- und Wieseneggen
Grasmäher
Heumäher
ferner
Bandfägen 700 mm
Kollendurchmesser
Kreislägen
Häckselmaschinen
Obstmühlen u. -Pressen
Dreschmaschinen
stationär u. fahrbar
Säulenpumpen
sowie sämtliche
Maschinen und Geräte
für die Landwirtschaft.
Karl Haller
Mühlacker
Umlandstraße 9.
Interessenten erhalten
nähere Auskunft b. Herrn
Otto Sorgus
Neuenbürg,
Mühlstraße Nr. 117.
Konto-Büchlein
empfiehlt
C. Mech'sche Buchhandlung.

Neuenbürg, 4. Juni 1924.
Anlässlich der Aufhebung
unserer Ausweisung und nun-
mehrigen Rückkehr in die alte
Heimat sagen wir allen Be-
hörden und Bürgern der Stadt
Neuenbürgs für das verständ-
nisvolle Entgegenkommen, ins-
besondere aber Herrn Kommer-
zienrat Schmidt, Herrn Rektor
Vollmer und Frau Teilhoas
für die liebevolle Übergabe von
Wohnung und Möbeln
**innigen Dank und
einherz. Lebewohl.**
Familie Holz

Zu verkaufen:
4 gut erhaltene
Trockentoiletts.
Zu erfragen in der „Enz-
tälcher“-Geschäftsstelle.
Wiegefarten
mit und ohne Ueberblatt liefert
preiswert
C. Mech'sche Buchdruckerei
Jnh. D. Strom.

Zur gef. Kenntnisnahme, daß wir am hiesigen Platz ein
Geschäft für moderne Karosserien
aller Art
eröffnet haben.
Durch langjährige Praxis sind wir in der Lage,
jede Arbeit, wie Limousinen, Aufzüge, Sport-
wagen, in moderner raffinierter Ausführung herzustellen.
**Umändern alter Typen, Reparaturen von Lastwagen
und Chaisens**
bei prompter und preiswerter Bedienung.
Mit kostenlosen Vorschlägen u. Skizzen stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.
Wir garantieren im voraus für saubere, solide Ausführung unter Verwendung
besten Materials.
Gebrüder Maner,
Karosseriebau Neuenbürg Bahnhofstraße.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
bequem sparsam
Überall zu haben
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pf

Visitenkarten
liefert rasch und billig
die C. Mech'sche Buchdruckerei
Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb
3. Juni 1924.

Urteil
wie untenstehend kaufen täglich ein. Machen auch Sie einen
Versuch mit den Spezialitäten der Firma Robert Ruf, Esslingen.
Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten.
„**Rufina**“ Ruf's getrocknete Kepsel mit Zutaten, in
Paketten zu 50 und zu 100 Ltr.
Ruf's Mostansatz mit Heidelbeersatz.
„**Apfelina**“ Ruf's Mostansatz mit Kepselsatz in
Paketten zu 50 und zu 100 Ltr. — Mit und ohne
Süßstoff.
Oberdielbach, 11. März 1924.
Möchte Herrn Ruf bitten, uns so bald wie möglich 1 Paket
Heidelbeeren für 150 Ltr. und 1 Paket Heidelbeeren für 200
Ltr. ohne Süßstoff zu senden. Waren mit der letzten Sendung
sehr zufrieden und denken wieder so guten Heidelbeerenwein
machen zu können.
gez. Wilhelm Schödl.
Niederlagen: Wd. Becker, Neuenbürg; Gottlieb Geiges,
Enzberg; Gottl. Huber Wwe., Enzberg; Friedr. Gaus,
Enzthal; Wd. Sommer, Maulbrunn; Erh. Kührle,
Herrenalb.

Fahrräder
verschiedener erstklassiger Marken,
**Nähmaschinen und
Brennabor-Rinderwagen,**
sowie **Summi** und sämtliche Ersatzteile
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Albert Kullfass, Mechaniker,
Telefon Nr. 7. Calmbach. Telefon Nr. 7.
Bequeme Teilzahlung. Reparaturen unter Garantie.

**Geburts-
Anstalts-
Künstler-
Postkarten**
in schöner Auswahl in der
C. Mech'schen Buchhandlung, Neuenbürg.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe	4,2	4,2	Berg. Akt.	—
3% R. Reichsanl.	0,650	0,7150	Baderus Akt.	9 1/2
4% „	0,385	0,4150	Charlottenburger	10 1/2
5% „	0,069	0,068	Wasser Akt.	14,7
3% Würt.	—	—	Daiml. Mot. Akt.	2
Staatsanleihe	0,350	0,350	Guggenou	3 1/2
4% W. Staatsanl.	0,270	0,270	Eisen Akt.	3 1/2
5% Südd. Festsch.	1,100	1,1	Oeromania	—
Wertbank Obl.	—	—	Einoleum Akt.	7
Babische	—	—	Hann. Bergb. Akt.	54 1/2
Kohlenanleihe	8,50	9,1	Höchst. Farb. Akt.	9,9
5% Reichs-	—	—	Jungbusch Akt.	5,1
Goldanleihe	—	—	Köln-Rottw. Akt.	5 1/2
Dtsch. Bank Akt.	7 1/2	8,62	Kollmar & Jour-	—
Disconto	—	—	dan Akt.	16 1/2
Command. Ant.	8 1/2	—	Röring Wes. Akt.	1,2
Reichsbank Akt.	22 1/2	23	Laurohütte Akt.	5
Rhein. Credit-	—	—	Magnus Akt.	1 1/2
bank Akt.	1 1/2	1 1/2	Mansfeld Akt.	3 1/2
Würt. Vereins-	—	—	N. S. L. Akt.	—
bank Akt.	1 1/2	1,7	Neckarwerke Akt.	3,7
Hapag Akt.	22,1	21,50	Sal. Sichel Akt.	4,9
Nordb. Lloyd Akt.	4,5	4 1/2	Salz. Heilbr. Akt.	39
Alig. Lokalb. Akt.	24	25	Stuttg. Junk. Akt.	2,5
Elekt. Hochb. Akt.	—	39 1/2	Würt. Elekt. Akt.	3,2
R. G. O. Akt.	4 1/2	7,5	Zellstoff	—
Tab. Anl. Akt.	13 1/2	14,1	Wolchse Akt.	6 1/2

Halbmon
bürg 75
die Postl
amtsverh
konf. inf.
m. Postb
treiblich
vorbehalt
Nummer
In Falle
besteht h
Lieferung
auf Rück
B
Bezieh
Postl
toren u.
jedert
C. M.
N
Münche
beiden Jent
haderliche
Hinf ranne
die Ausfüh
Bereinigun
Berlin.
Thormann-
für öffentli
getrigen U
der Reclime
sand das B
zu Weig se
bei ähnliche
da sonst das
rang der A
und Köhle
beiden gena
ind. Die G
and Grand
sämtliche a
der Justiz
mann hätte
und Köhle,
beiden erste
Rückfist an
Freiheitspa
verbitten, w
Berlin.
wird, haben
deutschen J
denjenigen
so viel Aus
genommen
ob sie in de
essenverdan
richtig, ist
im Saargel
liner Stadt
Scholz vor
dal, in des
sch. teilten.
der Ausfü
demokratisch
batte. Der
werden mit
ruffischen
den als P
„unwürdig
tung ausg
ein Teil d
haben nun
Protest zu
G
Münch
einen groß
und Jung
Sozialdem
den Sozial
Solidarität
Abgeordn
plomatenlo
hischen G
sieben d
altbekannt
min. Die
Rechten u
Nationallib
ein, dann
Demokrat
der Beam
und links
noch nicht
Kommun
sehn Mün
im Gänze
gen ein E
Lrücke, d
denken un
rische Abg
ligt, vert
deren Tog
Büros er
das viele
das beid
ordnet
Verlauf d
Berlin
hiesigen
und auf
Reichsmi
ernannte
dem Reich
einer part
bislett M
Die
achtzigte

